

# Geldnot bedroht Klinik in Afrika

**EMBRACH.** In engen Räumlichkeiten versorgen Mitarbeiter des Embracher Vereins Erste Hilfe Zentrum Akonolinga in Kamerun Kranke und Verletzte. Ein Neubau soll die provisorische Klinik ersetzen. Dazu fehlt aber noch das benötigte Geld.

LARA SURBER

1998 verbringt Caroline Schulzke mit ihrem heutigen Ehemann Tim Ferien in Kamerun, um ihre leiblichen Eltern kennenzulernen. Als sie eine Tante im Spital besuchen, sind die Embracher schockiert von den Verhältnissen, die dort herrschen. Die Betten sind dreckig, Patienten werden angeschrien, es fehlt an Betreuung. Dazu kommen die Erfahrungen, welche die beiden mit ihrer Reiseapotheke machen. Mit den mitgebrachten Mitteln versorgen sie Einheimische und sehen mit Erstaunen, wie gut die Medikamente wirken. Da fasst das Ehepaar Schulzke den Entschluss, zu helfen. «Wir konnten aber vorerst nichts tun, weil wir beide noch in Ausbildung waren», erklärt die gelernte Pflegeassistentin Caroline Schulzke heute.

## Zunächst illegal tätig

Vor sechs Jahren richtete das Ehepaar vor Ort ein Krankenzimmer ein, die Patientenversorgung erfolgte vorerst aber illegal. Später bemühten sich die Embracher um eine ordentliche Bewilligung für ihre Arbeit, wobei die in Kamerun herrschende Korruption das Verfahren erschwerte. Schliesslich wurde eine Bewilligung erteilt und der zur Vereinfachung der Organisation gegründete Verein Erste Hilfe Zentrum Akonolinga konnte in der gleichnamigen Stadt eine kleine Klinik errichten. Benannt ist die «Case Santé Sainte Salomé d'Akonolinga» nach



**Aufopfernder Einsatz in einem schwierigen Umfeld: Caroline Schulzke in ihrer Klinik in Akonolinga.** Bild: pd

Caroline Schulzkes Mutter. Schulzke präsidiert den Verein, der gerade mal vier Mitglieder zählt. Ihr Mann kümmert sich um Buchhaltung und Korrespondenz.

Die Familie nahm Kredite auf und investierte viel von ihrem Vermögen in das

Hilfsprojekt. So flossen bis jetzt rund eine Viertelmillion Schweizer Franken nach Kamerun. «Vor Ort sprach sich schnell herum, dass wir eine Klinik errichten wollen», erzählt Caroline Schulzke. Umso enttäuschter waren die Einheimischen in Akonolinga, als viele der Ver-

sprechungen der Embracher zunächst nicht eingehalten werden konnten. Denn der Container mit medizinischem Material wurde nach seiner Ankunft im Hafen von Douala durchwühlt, Medikamente wurden gestohlen, das Ultraschallgerät demoliert.

Mittlerweile beschäftigt das Zentrum zwölf Mitarbeiter und versorgt bis zu 20 Patienten am Tag. Bezahlen können die Einheimischen in Raten. «Wir schicken niemanden nach Hause», erklärt Caroline Schulzke. Nur selten kann ein medizinisches Problem nicht vor Ort gelöst werden. Dann wird der Patient ins Spital in die 100 Kilometer entfernte Hauptstadt Jaunde geschickt.

## Wettlauf gegen die Zeit

Die Räumlichkeiten der provisorischen Klinik sind eng und befinden sich zwischen einer Bar und einer Diskothek – kein guter Ort für die Patienten, um sich zu erholen. Ein Neubau soll deshalb Platz schaffen, das Land dafür ist bereits gekauft. «Wir haben eine auf zwei Jahre befristete Baubewilligung bekommen, nun sind noch acht Monate übrig», so Schulzke. Und wenn die Baufrist ungenutzt verstreicht, fällt das Land zurück an die Gemeinde. Noch wurde nichts gebaut, weil das Geld fehlt. 250 000 Franken kostet der Bau, mit einer Anzahlung wäre dem Verein schon geholfen. Denn wird erst einmal mit den Bauarbeiten begonnen, ist das Land gesichert.

Caroline Schulzke steht in ständigem Kontakt zu den Mitarbeitern in Kamerun. Wenn die drei Kinder der Familie in der Schule sind, investiert sie für den Verein rund drei Stunden täglich in Telefonate oder Besuche bei potenziellen Sponsoren. Zudem stellen die Vereinspräsidentin und ihr Mann Chilisaucen her, die sie zum Verkauf anbieten. Der Erlös fliesst nach Akonolinga. Die Arbeit für das Erste-Hilfe-Zentrum ist stressig – «aber die positiven Feedbacks der Bevölkerung geben mir den Mut, weiterzumachen», sagt Caroline Schulzke.

**«Erste Hilfe Zentrum Akonolinga»:** Der Verein sucht ausserdem neue Mitglieder sowie Ärzte und Pflegepersonal, die gegen Kost und Logis einen Einsatz in Kamerun leisten wollen. Weitere Informationen unter [www.schulzke.ch/ehza](http://www.schulzke.ch/ehza)